

# Pesther Handlungszeitung.

## Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang.

Redakteur: Sam. Rosenthal. Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1845.

Sonnabend, 8. März.

Nr. 18.

### Handelsnachrichten.

\* **N a b**, 1. März. Am heutigen Markte boten Gerste u. Kukuruz eine vorzügliche Auswahl. Erstere wurde zu 1 fl. 57—2 fl. 15 fr. letzterer zu 2 fl. 42—3 fl. gekauft; dagegen aber Weizen mit 3 fl. 45—4 fl. 6 fr., Roggen 2 fl. 36—2 fl. 51 fr., Hafer 1 fl. 57—2 fl. bei schwacher Zufuhr bezahlt. Von Halbfucht war am Platze nichts zu sehen, in den hiesigen Magazinen aber ward diese à 2 fl. 48—3 fl. veräußert.

\* **Miskolcz**. Der Preis des Getreides ist auf den hiesigen Wochenmärkten, weil die Nachfrage nach Getreide, bei erfolgter Ausfuhr in andere Gegenden lebhafter wurde, etwas gestiegen. Die Marktpreise sind im durchschnitt: ein Kübel (2 Preßb. Mezen) Weizen 7—7 fl. 30 fr., Halbfucht 6 fl., Roggen 5 fl. 30 fr., Gerste 3 fl. 30—4 fl., Hafer 2 fl. 30 fr. W.W.

\* **Léva**, in der Barscher Gespanschaft. Die Marktpreise des Getreides sind hier im Durchschnitt folgende: ein Kübel Weizen 8 fl. 15 fr., Roggen 5 fl. 30 fr., Gerste 4 fl. 15 fr., Hafer 3 fl. 15 fr. W.W. — Ein Cimer vorjähriger Wein kostet nur 4 fl. W.W. — Geflügel und Schweine sind sehr wohlfeil. — Die Saaten stehen in der Barscher Gespanschaft schön und dienen, wenn Frost eintritt, den Schafen zu guter Weide. Die Löferdürre hat sich hier noch nicht gezeigt, ungeachtet sie in dem nahen Mähren und Oesterreich grassirt. Die Barscher Gespanschaft macht in Ungarn eine rühmliche Ausnahme in Betreff der Hauptstraßen und Nebenwege, indem ihre Behörden sich rühmlich bemühen, dieselben im guten Stande zu erhalten. Dies ist namentlich in dem Levenzer Komitatsbezirk der Fall, wo der Stuhlrichter dafür eifrig sorgt.

\* **T a s s**, in der Pesther Gespanschaft. In dem unteren Theile dieser Gespanschaft leiden die Schafe und Lämmer sehr stark an den so-

genannten Haarwurm (szörfereg) und viele haben dadurch bereits ihr Leben eingebüßt.

\* **Leutschau**. In der letzten Generalkongregation der Stände des Zipser Komitats wurde das Pfund Rindfleisch von Mastochsen auf 10, von nicht gemästeten Ochsen auf 9 fr., das Pfund Schaffleisch auf 7 fr. und das Pf. Schweinefleisch auf 16 fr. W.W. limitirt. Und die Zipser Fleischhauer bestehen bei dem niedrigen Preise des Rindfleisches, während die Fleischhauer in der Pesther, Graner u. Gespanschaft mit 14 fr. nicht bestehen zu können versichern, auch wenn sie keine Mastochsen schlachten.

\* **Ujhegy**, in der Zempliner Gespanschaft. Das Getreide ist etwas im Preise gefallen. Das Kübel Weizen kostet 8 fl., Korn 6 fl. 30 fr., Gerste 4 fl., Hafer 3 fl. W.W.

\* **Stuhlweissenburg**. Weil in dieser Gegend die Weinstöcke nicht vor dem Winter in die Erde gelegt u. so gegen den Frost geschützt werden, sind durch den plötzlich eingetretenen Frost sehr viele Weinstöcke erfroren. Auch die Saaten litten sehr viel vom Frost. Weizen u. Wein sind hier sehr wohlfeil, dennoch sind die Semmeln und die übrigen Erzeugnisse der Bäcker sehr klein und dem Weizenpreise nicht angemessen. (Ja, die Herren Bäcker bekümmern sich um den geringen Preis des Weizens und die Limitation so wenig als die Pesther und Ofner Bäcker um die vorgeschriebene Taxe, das Bonmot im Munde führend: „Wir fahren mit der Achse, nicht mit der Taxe.“) — Der letzte Jahrmarkt ist hier sehr schlecht ausgefallen. Bekanntlich ist der Wollpreis gestiegen, was den Schafzüchtern sehr erwünscht sein muß. Da aber viele Schafe und besonders Lämmer durch verschiedene Krankheiten fallen, so wird zwar der Wollkäufer für die Schafe mehr zahlen, aber der Schafzüchter weniger Wolle verkaufen können, u. so ziemlich das Gleichgewicht hergestellt werden.

### Älagen über die unordentliche u. gewissenlose Expedition der Zeitungen und Journale in Ungarn und wohlgemeiner Vorschlag diesem Unfug vorzubeugen.

Die Redaktion des „Hirnök“ in Preßburg berichtet, daß sehr viele der Abonnenten des „Hirnök“ in ihren Zuschriften an die Redaktion sich darüber bitter beschwerten, daß nicht nur viele Nummern des „Hirnök“ ihnen gar nicht zukommen und andere Wochenlang verspätet, wenn schon neue Nummern anlangten, ankommen, sondern daß auch nicht selten die Nummern besetzt und beschmutzt, oder zerrissen, ja sogar mit mittelst der Scheere ausgeschnittenen (!) Artikeln mittelst der Post in ihre Hände gelangen, und dringend ersuchen, diesem Uebel zu steuern. Die Redaktion versichert, daß sie alle Zeitungsnummern ordentlich und richtig der Post übergibt, und daß der gerügte Unfug nur unter Weges auf einzelnen Poststationen stattfinden kann, und fügt hinzu, daß sie in dieser betrübenden, die Abonnenten mit Recht empörenden Angelegenheit nichts weiter thun kann, als sich über diesen Unfug bei den k. k. Oberpostämtern zu beschweren, was sie auch nächstens thun werde.

Die Redaktion des „Honderü“, welche diese Beschwerde aus dem Hirnök mittheilt, tröstet ihren Kollegen damit, daß dem Hirnök wenigstens keine Modebilder (weil solche der Hirnök nicht liefert) auf den Zwischenpostämtern entwendet werden, was mit den Modebildern des Honderü sehr häufig der Fall ist.

Auch die Redaktion des „Spiegels“ hat schon einige Mal gerügt, daß mehrere ihrer Abonnenten sich darüber beschwerten, daß ihnen nicht selten einzelne Nummern des „Spiegels“ ausbleiben, oder daß bei manchen Nummern das darin erwähnte Modebild fehlt. \*) Auch mir ist dies schon mehrmals begegnet. Auch im I. J. blieb mir ein Modebild aus, und die Nummer 15 des „Spiegels“ ist noch nicht angelangt, während ich gestern mit der Post die No. 16 und heute No. 17 erhielt.

Das vom „Hirnök“ und „Honderü“ neuerdings gerügte Zurückhalten einzelner Journal

\*) Die Redaktion des „Spiegels“ machte diese traurige Erfahrung leider am Meisten, und das Schlimmste an der Sache ist, daß viele Abonnenten in der Meinung sind, daß diese Unordnungen von Seite der Redaktion veranlaßt werden, so daß diese fast täglich Briefe mit der Drohung erhält, daß man die Pränumeration auf diese Blätter wegen dieser nachlässigen Zusendung aufgeben werde. — Unser gedruckte Ueberschuß reicht kaum hin, um alle Defekte zu decken.

Nummern, Beschmutzen und Ausschneiden der Blätter, und Entwenden einzelner Modebilder auf den Zwischenpostämtern ist wahrlich empörend, und schreckt viele vom Pränumeriren auf Zeitungen und Journale bei der Post ab. Der gerügte Unfug deutet darauf an, daß auf manchen Postämtern sitten-, gewissen- und ehrlose Individuen als Expeditoren angestellt sind. Die Expeditoren müssen bekanntlich bei ihrer Anstellung einen Eid über treue Verwaltung ihres Amtes ablegen. Dieser Eid bezieht sich aber unstreitig nicht blos darauf, daß sie das allerhöchste Aetarium durch Unterschlagung von Portogeldern nicht beeinträchtigen werden, sondern verpflichtet sie natürlicher Weise auch eben so sehr, daß sie das korrespondirende und Zeitungen und Journale haltende Publikum durch Unterschlagung von Briefen, Zeitungs- und Journalnummern, und durch Entwendung von Modebildern zu beeinträchtigen sich nicht unterfangen werden.

Diesem Unfug muß gesteuert werden, sonst wird man in Zukunft wenigstens auf die Journale mit Modebildern lieber bei den Buchhändlern als auf den Postämtern pränumeriren. Da aber die Beschwerden bei den löbl. k. k. Oberpostämtern wenig helfen, weil sie selten erfahren können, auf welchen Zwischenstationen der Unfug begangen wird, so mache ich den wohlgemeinten Vorschlag, daß die einzelnen Zeitungs- und Journalnummern unter versiegeltem Kouvert postamtlich expedirt werden sollen. \*) Die Abonnenten würden sich gerne gefallen lassen, ein Paar Gulden mehr zu zahlen. Auch würden sich vielleicht die löbl. Postämter, welche die Zeitungen und Journale expediren, herbeilassen, sie rekommandirt zu expediren, um der Unterschlagung ganz vorzubeugen. \*\*)

Einige Postämter werden vielleicht einwenden, daß die Unterschlagung von Zeitungsnummern u. Modebildern manchmal auch durch die Brief- u. Zeitungsträger an dem Orte des Empfangs vor sich gehen kann. Dies ist aller-

\*) Wird auch nicht viel helfen, da es schon häufig vorkam, daß selbst gesiegelte Kouverte verletzt wurden oder ganz abhanden gekommen sind.

\*\*) Wäre mit vielem Zeitverlust verbunden. Wir unsererseits erbieten uns, alle abgehenden Blätter oder Bilder, so lang es uns möglich ist, zu ersetzen, falls es in portofreien Briefen verlangt würde. Auch könnten die verehrl. Abonnenten, um das häufige Porto zu ersparen, alle Reklamationen zusammen zu Ende des Semesters in einem Briefe an uns senden. Jedenfalls aber werden wir stets bemüht sein, den Urhebern solcher Flibustereien auf die Spur zu kommen und dann die Gesetze um Ahndung anzurufen. Red.

dings möglich, ja es gibt auch Brief- u. Zeitungsträger, die nicht gut lesen, sondern nur etwas buchstabiren können, und daher oft die Zeitungen und Journale in Häusern abgeben, in die sie nicht gehören, und ich weiß aus eigener Erfahrung, daß Manche so leichtsinnig und gewissenlos sind, fremde Zeitungen zu behalten. Um diesem Unfug vorzubeugen, stelle man überall Brief- und Zeitungsträger an, auf deren Treue und Redlichkeit man sich verlassen kann, und die gut ungarisch, deutsch und lateinisch lesen können. —n—

Wiener Börse vom 5. März 1845.  
Staats. 5 Prz. (für 100 fl.) 112½; 4 Prz. 102¼; 3 Proz. —; 1834er Loose (für 500 fl.) —; 1839er Loose (für 500 fl.) —; Bankaktien 1643; Nordbahn (für 1000 fl.) 1886; Gloggnitzer (für 400 fl.) 584; Pesther Centralbahn (für 100 fl.) 114¼; Tyrnauer 90½; Gmundner (für 200 fl.) 186; Mailänder (für 100 fl.) 126½; Dampfschiffaktien (für 500 fl.) 618; Pesther Kettenbrücke (für 100 fl.) 128; Millhykerzen (für 100 fl.) 102; Eßterhazy-Loose 57%.

## Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

In der  
**italienischen Sprache, Literatur und Geschäftsstyl**  
ertheilt Unterricht ein Italiener. Der Vortrag auch deutsch oder französisch. Adressen werden gefälligst ertheilt und angenommen in der Buchhandlung des Hrn. C. Geibel, Christophplatzchen in Pesth.

Mehrere 1000 Stük fertiger Wäsche, bestehend in allen Sorten Männer- Damen- und Kinder-Wäsche, Leintüchern, Polster- und Tuchet-Ueberzügen, Damen-Korsetten und die neuesten Schweizer Vorhang-Mouffeline empfiehlt die Handlung zum „**Ypsilanti**“ in Pesth.

### Ferdinand Aleyr und Brüder Sandoz,

Uhrenfabrikanten aus Foele  
in der Schweiz,

empfehlen für den jezigen Josephi-Markt, einem geehrten Publikum, ihr großartig und reiches Lager von Sakuhren neuester Façon, als:  
**Chronometer-, Anker- u. Cylinder-Repetiruhren mit freien Sekunden**, für Aerzte und Chemiker unentbehrlich, alle Gattungen einfache **Cylinder- und Spindeluhren** zu den billigsten Fabrikpreisen.

Unsere technische Anstalt in der Schweiz ist mit den besten Arbeitern versehen und erfreut sich im In- und Auslande eines wohlverdienten Rufes. — Renomirte Künstler haben wir als Emailleurs und Graveurs acquirirt, die durch Fleiß u. Geschmak die äussere Schönheit unserer längst berühmten Uhren, die an Güte jedem anderen Erzeugnisse dieses Artikels vorangehen, verfertigen. Stets war unser Bestreben gerichtet, das Neueste und Elegante zu bringen, und wollen auch für die Zukunft bemüht sein, unsere akkreditirte Firma ehrenvoll zu behaupten. Unsere Verkaufsstöke befinden sich in Pesth, während des Marktes, in der großen Brückengasse dem „weißen Schiff“ gegenüber; in Wien unter den Tuchlauben, Nro. 436, dem Musikvereinsgebäude gegenüber.

### Waffong-Metall- Waaren-Niederlage

der  
**Franz Frank & Sohn**  
aus Wien,

in der untern Bräunerstraße, Nro. 1133,  
empfehlen sich für den jezigen Pesther Markt einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum mit ihren Erzeugnissen. Ihre Hütten haben sie in Pesth, auf dem neuen Marktplatz, in der Wienergasse und zu Debreczin in der deutschen Gasse, im Anfange des Marktplazes.

Neu sind erschienen und besonders anzupfehlen: Vierteluhren mit offenem Werk, aus Waffong, Reise- und Silberuhren mit Spielwerk. Auch sind Olbrich'sche Spielwerke pr. 22 fl. C. M. zu haben; ferner alle möglichen Kaffeegeräthschaften, Kaffeemaschinen, Kannen, Zukerförbe, Laboirs, Tafelleuchter u. s. w. Kirchengengeräthschaften von Waffong und Silber. Mit dem immerwährenden Zeichen: „Waffong Frank“ versehen.

Altes Waffong mit meinem Zeichen wird das Pfund um 2 fl. C. M. angekauft.

**Franz Frank.**

Grosse Reunion zu Gunsten der nothleidenden Arvaer.

**Sonntag, d. 9. März**

wird in den k. städt. Redouten-Sälen zum Vortheile der nothleidenden Arvaer

**eine große Reunion**

abgehalten werden.

**Herr Franz Morelly**

wird das Orchester unentgeltlich dirigiren, und die beliebtesten Piecen vorzutragen die Ehre haben.

In Berücksichtigung dieses wohlthätigen Zweckes hat das löbl. Regiments-Kommando des Inf. Regts. B. Koudelka die Musikbande unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Müller unentgeltlich überlassen.

Herr **Carl Emmerling** überläßt die Redoute-Lokalität unentgeltlich, u. bestreitet die Beleuchtung aus Eigenem, so zwar, daß der Reinertrag diesem wohlthätigen Zwecke ganz zufällt.

Eintrittskarten zu 10 fr. C.M. sind zu bekommen bei Herrn Nádoffy, in der Waiznergasse; bei Herrn Teufelsdorfer und Kirner auf dem Servittenplaz; bei Herrn Loth in der Herrngasse; bei den Gebr. Miller in der Waiznergasse und an der Kassa.

Anfang nach 3 Uhr. — Entree 10 fr. C.M.

**Zucker, Kaffe** so wie auch ihr bedeutendes Lager von allen übrigen Spezerei-Waaren, **Champagner, Tafelweine u. Ausbrüche** empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Handlung des

**L. Höffler,**

Leopoldigasse „zu den drei Löwen“ in Pesth.

**Für Aeltern.**

In der Gatsvanergasse, Nro. 583, ist ein Monatzimmer vom 15. März an zu verlassen. Dasselbe ist dormalen für vier Studierende eingerichtet, u. es können allda um den möglichst billigsten Preis junge Leute in Kost, Wäsche und ordentliche Verpflegung eingemietht werden, auch Theilnahme im Fortepiano-Unterricht genossen. Beim Hausmeister ist das Nähere zu erfragen.

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 fr., mit Postversendung 3 fl. 30 fr., C.M. — Anzeigen aller Art beliebe man entweder im Redaktionsbureau (Dfen, nächst der Schiffbrücke, Nr. 77), oder in Pesth, in der Kunsthandlung des Herrn J. Wagner und in S. O. Weissenberg's Papier-Handlung (am Servittenplaz) abzugeben. — Die Einrückungs-Gebühr ist für den Raum jeder zweispaltigen Petitzeile 2 fr. C.M.

## Unterricht in der französischen Sprache.

Unterzeichneter, ein geborner Franzose, von höherer Bildung, ertheilt theoretischen u. praktischen Unterricht in seiner Muttersprache und schmeichelt sich, da er einer öffentlichen Lehrkanzeln mit bestem Erfolge längere Zeit vorstand, die Schüler zur vollkommenen Zufriedenheit auszubilden. Das Honorar für dreimaligen Unterricht in der Woche ist blos 2 fl. C.M. monatlich. Die Unterrichtsstunden für Anfänger sind von 2—3 Uhr Nachmittags und für weiter vorgeschrittene von 6—7 Uhr Abends.

**Joseph Sugard,**

ehemaliger Professor der französischen Sprache. Wohnt in Pesth, Goldene-Handgasse, Nr. 30, 2. Stof.

Im Verlag von **G. W. Neumayr** in Hamburg ist so eben erschienen und in

**Carl Geibel**'s

Buchhandlung in Pesth,  
(Christophylazchen) zu haben:

**Neuestes musikalisches  
Taschen-Fremdwörter-Buch.**

Enthaltend die in der Musik vorkommenden Kunstausdrücke, Zeichen etc. Ein Auszug aus dem musikal. Korrespondenz-Lexikon.

Von **A. Gathn.**

Elegant kartonirt. Preis 15 fr. C.Mze.

## Englische u. französische Sprache.

Der Unterzeichnete, welcher durch mehrjährigen Aufenthalt in Amerika und Frankreich diese Sprachen nicht allein gründlich erlernte, sondern auch die neueste, schnellfaßliche Methode zum Unterrichte sich anzueignen Gelegenheit hatte, wünscht in den erwähnten beiden Sprachen Unterricht zu ertheilen. Hierauf Respektirende belieben ihre Adressen beim Portier des Gasthofes „zum Tiger“ oder in der schwarzen Adergasse Nro. 538, im Hofe abzugeben.

Der Preis wird in und außer dem Hause nur mäßig gestellt. Gleiches ist der Fall schon bei Kennern für Konversations-Lektionen. Für angehende Kaufleute, die es in der kürzesten Zeit, in diesen zwei Sprachen zum Sprechen und Korrespondiren bringen wollen, besitzt er ebenfalls eine ihm ganz eigene neue Lehr-Art.

**L. S. Dren.**